

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0028

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
3086.

geschah zum siebenten male, daß er sprach: siehe, eine kleine Wolke, als die Hand eines Mannes, geht von der See auf; und er sprach: gehe hinauf, sage zu Ahab: spanne an, und komme herab, daß dich der Regen nicht aufhalte. 45. Und es geschah indessen, daß der Himmel von Wolken und Winde schwarz wurde; und es kam ein großer Regen; und Ahab ritte hinweg, und zog nach Jisreel. 46. Und die Hand des Herrn war über Elia, und er gürtete seine Lenden, und lief vor dem Angesichte Ahabs hin, bis da man nach Jisreel kömmt.

unter zu kommen, und den Theil des Berges hinauf zu steigen, wo Ahab aß und trank. Patrick.

B. 44. == Gehe hinauf, sage zu Ahab: spanne an, und komme herab, daß dich der Regen nicht aufhalte. Denn Elia sahe einen so starken Regen kommen, der ganze Ströme verursachen, und den Weg für ihn verschwemmen würde, wenn Ahab nicht eilte, um nach Hause zu kommen. Patrick.

B. 45. Und es geschah indessen, daß der Himmel von Wolken und Winde schwarz wurde. Indem der Bediente zu dem Ahab gieng, und der Wagen Ahabs angespannet wurde: so breitete sich das kleine Wölgen, v. 44. aus, und die Luft wurde ganz finster. Patrick.

Und Ahab ritte hinweg, und zog nach Jisreel. Nicht nach dem Jisreel in Juda, dessen Jos. 15, 56. gedacht wird: sondern nach einer andern Stadt, an den Gränzen von Jafaschar und Manasse, Jos. 19, 18. Polus. Ahab zog nicht nach Samaria, weil Jisreel, wie ich annehme, näher war, und er daselbst ebenfalls einen Palast hatte, Cap. 21, 1. Patrick.

B. 46. Und die Hand des Herrn war über Elia. Gott begabte ihn mit einer ungemeynen und übernatürlichen Stärke, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, daß er viele Meilen weit vor dem Wagen her laufen konnte. Polus.

Und er gürtete seine Lenden, und lief vor dem Angesichte Ahabs hin. In dem jüdischen Lande trug man lange, fliegende Kleider. Wenn man nun laufen mußte: so gürtete man dieselben um die Lenden, damit sie am Laufen nicht hinderlich seyn könnten. Ihu gab Gott dem Elia übermenschliche Kraft, so, daß er, ob er schon, nach Cap. 19, 4. bereits ein

alter Mann war, sich doch im Stande sahe, so geschwind zu laufen, als die Wagen Ahabs fortgezogen wurden, wie ein königlicher Läufer. Dadurch legte Elia seine Bereitwilligkeit an den Tag, dem Könige alle ersinnliche Ehrerbietung zu erzeigen; wie auch, daß er gar nicht sein Feind gewesen war: sondern nur wünschte, ihn zu einem Anbether des wahren Gottes zu machen, welcher, wie Ahab gewißlich erkennen mußte, der Gott Israels war. Patrick. Elia that dieses, theils, um zu zeigen, wie bereitwillig er wäre, den König zu ehren, und ihm zu dienen, wenn nur derselbe sich nicht über, oder wider, Gott erhöbe; theils auch, um durch diese demüthige Selbstverleugnung zu zeigen, wie dasjenige, was er gethan hatte, nicht aus Neid, Ruhmsucht, oder menschlichen Leidenschaften, herrührte: sondern bloß aus einem gerechten Eifer für die Ehre Gottes: ferner, um, durch seine Gegenwart, den König, und die Hofbedienten, die bey ihm waren, zu ermuntern und zu verpflichten, daß sie in der so wohl angefangenen Verbesserung des Gottesdienstes fortfahren möchten; endlich, um darzuthun, daß er sich wegen desjenigen, was er gethan hatte, nicht schämte, oder fürchtete; und ob er schon wüßte, daß Jsabel es übel nehmen würde: so wollte er sich doch mitten unter seine Feinde wagen, weil er versichert wäre, daß die göttliche Macht ihn beschirmen würde. Polus.

Bis da man nach Jisreel kömmt. Vermuthlich hat Elia es nicht für rathsam gehalten, sich in die Stadt zu wagen, damit Jsabel ihn nicht greifen möchte. Daher blieb er an dem Thore der Stadt, oder des Palastes, stehen, und wich alsdenn an einen verborgenen Ort. Patrick.

Das XIX. Capitel.

In diesem Capitel liest man: I. wie Elia wiederum fliehen muß, v. 1-3. II. Wie ihm, in der Wüste von Berseba, da er des Lebens satt ist, ein Engel Speiß und Trank bringt, v. 4-8. III. Wie er von hier auf den Berg Horeb reiset; von Gott Befehl erhält, den Haisael und Jehu zu Königen, und den Elisa zum Propheten, zu salben; worauf er auch von Gott getröstet wird, v. 9-18. IV. Wie er den Elisa zum Propheten beruget, v. 19-21.

Und Ahab sagte der Jsabel alles an, was Elia gethan hatte, und alle, die er getödtet

B. 1. Und Ahab sagte der Jsabel. Zu seiner Vertheidigung, und ihrer Befriedigung. Polus.

Alles an, was Elia gethan hatte. Wie er um

Feuer von dem Himmel gebethen, und Regen auf die Erde hatte fallen lassen. Patrick.

Und alle, die er getödtet hatte; nämlich alle die

tet hatte; nämlich alle die Propheten: mit dem Schwerdte. 2. Da sendete Iſabel einen Boten zu dem Elia, um zu sagen: so thun mir die Götter, und so thun sie dazu; gewislich, ich will Morgen um diese Zeit deine Seele stellen, wie die Seele ihrer eines. 3. Da er das sahe, machte er sich auf, und gieng hin, um seines Lebens willen, und

v. 2. Ruth 1, 17.

die Propheten. Das ist, alle Propheten Baals. Denn diese allein werden Cap. 18, 25. gemeldet. Die Propheten des Busches, deren, nach Cap. 18, 19. an der Zahl vierhundert gewesen sind, waren noch am Leben, wie aus Cap. 22, 6. erhellet. Patrick, Polus.

V. 2. Da sendete Iſabel einen Boten zu dem Elia, 2c. Hieraus erhellet, wie thöricht sie bey ihrem Zorne gewesen ist. Sie ließ dem Elia bey Zeiten Nachricht von seiner Gefahr geben, und erinnerte ihn also, derselben zu entgehen. Oder vielleicht hat sie gedacht, Elia würde eben so herzhaftig, als vermögend, seyn, und daher nicht fliehen; in diesem Falle würde ihre Macht, wie sie wußte, größer gewesen seyn, als die seinige. Patrick. Iſabel ließ solches dem Elia zuvor wissen, theils, aus Hochmuth ihres Herzens, als ob sie sich es für eine Schande hielte, ihn heimlich und unvermuthet zu tödten; und als ob sie ihn zu einem öffentlichen Schlachtopfer machen wollte; theils, auch aus Ungebuld, die ihr nicht eher Ruhe ließ, als bis sie ihren Zorn ausgelassen hatte. Dieses konnte auf solche Weise nicht so geschwind geschehen: denn dazu wurde einige Zeit und Zurüstung erfordert, wenn man Hand an denjenigen legen wollte, der von dem Volke so sehr geachtet und geliebet wurde. Hernach geschah solches auch deswegen, weil sie voraussetzte, daß derjenige, der Muth genug gehabt hatte, hieher zu kommen, wo sie sich vermuthlich igo befand, auch kühn genug seyn würde, hier zu bleiben; er würde sich um seiner Ehre willen für verbunden achten, Stand zu halten. Vornehmlich aber geschah solches durch die alles regierende Vorsehung Gottes, damit Elia Gelegenheit bekommen möchte, zu entfliehen. Polus.

So thun mir die Götter, 2c. Iſabel war durch das herrliche Wunder des Elia so wenig geändert worden, daß sie vielmehr in ihrer vorigen Abgötterey beharrte, und dazu noch thöricht, als ob sie rufete, schwur, daß sie, Gott zum Troste, seinen Propheten vertilgen wollte. Polus.

V. 3. Da er das sahe, machte er sich auf, und gieng hin, um seines Lebens willen. Das ist, um sein Leben zu erhalten. Oder man kann es auch also übersetzen: nach seiner Seele, oder seinem Verstande. Dieses scheint zu erkennen zu geben, daß Elia nicht durch die Hand, oder auf Befehl Gottes, vor der Iſabel gestochen ist, wie er hieher gegangen war, Cap. 18, 46. sondern aus Furcht vor der bevorstehenden Gefahr. In der That scheint dieses eine menschliche Schwachheit bey dem Elia gewesen zu seyn. Gott selbst hatte ihn nach Iſraeel gebracht; und seine Gegenwart schien daselbst sehr nöthig zu seyn, um den König, und das Volk, aufzumuntern, damit sie sowol die Priester des Busches vertilgen, als auch den Götzendienst abschaffen möchten. Seine Abreise hingegen machte, wie wir sehen werden, alle die übrigen kleinmüthig, und verursachte, daß sie wieder zu der Abgötterey zurück kehrten. Da Elia nur vor kurzem eine so überflüssige Erfahrung gehabt hatte, daß Gott mächtig genug wäre, ihn wider den König, wider vierhundert und funfzig Propheten Baals, und wider das Volk, zu beschirmen, welches, wegen der Eheurung, sehr auf ihn erbittert war: so hatte er keine Ursache, sich vor den Drohungen einer ohnmächtigen Frau zu fürchten, die Gott in einem Augenblicke vertilgen konnte. Allein Elia war ein Mensch von gleichen Bewegungen, wie wir, wie der Apostel spricht, Jac. 5, 17. Vielleicht zielen diese Worte auf seine Furcht, und auf sein Misvergnügen, welches man hier, und v. 4. bemerkt. Damit er, wie Paulus, 2 Cor. 12, 7. spricht, sich, wegen seiner vortrefflichen Gnadengaben und Wunderwerke, nicht zu sehr erheben möchte: so befand es Gott vielleicht für gut, ihm seine Gnade zu entziehen, und ihn sich selbst zu überlassen, damit er von seiner Sünde und Ohnmacht überzeugt werden, und sich nicht erkühnen möchte, einen Theil der göttlichen Ehre sich selbst zuzuschreiben¹⁸⁷). Polus.

Und

(187) Es hat freylich seine Richtigkeit, daß Elias auch sündliche Schwachheiten gehabt. Ob aber diese seine Flucht nicht sowol einem göttlichen Triebe, als vielmehr einem Unglauben und einer sündlichen Furcht zuzuschreiben sey, läßt sich so getrost nicht behaupten, als hier geschieht. Außer der falschen griechischen Version (durch welche Procopius und andere Alte zu gleichen Gedanken veranlaßt worden) ist der ganze Grund davon der, daß man unter denen, vorhin vorgeschlagenen zweyen Uebersetzungen derer Textworte, die letztere und unrichtige vorzieht, da doch die erstere allein die wahre und richtige ist. S. 1 Mos. 19, 17. 2 Kön. 7, 7. Da unser Heiland selbst zuweilen den Nachstellungen seiner Feinde ausgewichen ist, so hat es auch dieser Prophet ohne Sünde thun können. Entweder nun kann es durch einen eigentlichen göttlichen Trieb geschehen seyn; zumal auch in der Absicht, ihn nach dem Gegenbilde, Christo zu bilden: oder wir fern es ihm bloß an einem göttlichen Triebe, hier zu verbleiben, gefehlet hat, so konnte er richtig schlaf-

Jahr
der Welt
3087.

Kam nach Berscha, das in Juda ist, und ließ seinen Knaben daselbst. 4. Aber er selbst gieng hin in die Wüste, eine Tagereise, und kam, und saß unter einem Wachholderstrauche, und bath, daß seine Seele stürbe, und sprach: es ist genug, nimm nun, Herr, meine Seele: denn ich bin nicht besser, als meine Väter. 5. Und er legte sich nieder, und schlief unter einem Wachholderstrauche; und siehe, da rührte ihn ein Engel an, und sprach

v. 4. Ion. 4. 3. 8.

Und kam nach Berscha. Da er in einem andern Lande war, und die Isabel ihm nicht beykommen konnte. Patrick.

Das in Juda ist. Entweder in dem Stamme Juda, nach der ersten Theilung des Landes, indem das Loos Simeons, wozu Berscha gehörte, nachgehends aus dem Erbtheile des Stammes Juda genommen wurde; oder in dem Königreiche Juda. Polus.

Und ließ seinen Knaben daselbst. Theils, damit dieser daselbst sicher bleiben möchte; theils auch, weil derselbe hier auf seine Zurückkunft warten sollte; ferner, weil der Prophet ihn nicht der vermuthlichen Unbequemlichkeit und Gefahr aussetzen wollte; endlich, weil er in der Einsamkeit zu seyn verlangte, damit er um so viel freyer mit Gott umgehen könnte. Polus. Elia ließ seinen Diener zu Berscha bleiben, weil er in die Wüste gehen wollte, wo er beschloffen hatte, seine übrige Lebenszeit zuzubringen, und zu sterben. Er wollte auch den Knaben nicht mit in die Angelegenheit bringen, in die er vermuthlich kommen mußte. Man findet nirgends, daß Gott ihm befohlen hat, zu fliehen, oder auch, daß es ihm verboten worden sey. Der Herr überließ ihn aber seiner eignen Klugheit. Diese brachte ihn auf die Gedanken, es würde vergebens seyn, wenn er auf den Schutz Ahabs hoffen wollte, weil er vorher sahe, daß dieser König ein Götzendiener bleiben, und, durch sein Beyspiel, das Volk wiederum zum Abfalle, und zum Dienste Baals, bringen würde. Einige sind der Meinung, Elia habe hierinne übel gehandelt, daß er hinweg flohe, und sich nicht, mit einem gottseligen Troste, auf den Schutz Gottes verließ, um das Volk, welches so feyerlich erkannt hatte, daß der Herr Gott wäre, bey dem wahren Gottesdienste zu erhalten. (Man lese den Polus oben). Patrick.

V. 4. Aber er selbst gieng hin in die Wüste. Nämlich in die große arabische Wüste, worinnen Israel vierzig Jahre lang herum getretet war, und worinnen er 40 vierzig Tage lang herum reisete. Patrick, Polus. Elia erkühnete sich auch nicht in Juda zu bleiben, ob schon der gottesfürchtige Josaphat daselbst

regierte. Denn dieser war mit dem Ahab verwandt, und so biegsam, daß Ahab ihn leichtlich gewinnen, und den Elia entweder durch List, oder Gewalt, in seine Hände bekommen konnte. Polus.

Und saß unter einem Wachholderstrauche. Einige halten dieses für einen Beweis, daß Elia sein Leben nicht viel achtete, indem der Schatten dieses Baumes, worunter er nicht allein saß, sondern auch schlief, für schädlich gehalten wird, wie Virgil anmerket hat ¹⁸⁸). Patrick.

Und bath, daß seine Seele stürbe. Das ist, daß dieselbe aus seinem Leibe weggenommen werden möchte. Oder er bath mit seiner Seele, daß er sterben möchte, wie Jes. 26, 9. das ist, er verlangte solches ernstlich und herzlich. Er that solches nicht allein um sein selbst willen, damit er von seiner großen Furcht und Bekümmerniß befreyet werden möchte: sondern vornehmlich aus Eifer für die Ehre Gottes, welche, wie er vorhersehe, durch den Rückfall der Israeliten in die Abgötterey, und durch seinen Tod, wenn er denselben von den Händen der Isabel, oder den Nabethern Baals, erduldet, geschändet werden würde. Daher wünschte er, in Friede, und durch die Hand Gottes, zu sterben. Polus.

Es ist genug, nimm nun, Herr, meine Seele. Ich habe lange genug zu deinem Dienste gelebet; und vermuthlich werde ich dir nunmehr keine Dienste mehr leisten können. Was für Frucht kann ich bey diesem halsstarrigen und unbeständigen Volke mit meinen Worten, oder Werken, schaffen? Polus. Elia glaubte, daß er Gott keine Dienste mehr würde thun können, und verlangte daher, seiner Bedienung erlassen zu werden. Denn alles, was er sagen, oder thun, konnte, lief fruchtlos ab. Patrick.

Denn ich bin nicht besser, als meine Väter. Daß ich leben bleiben sollte, da andere Propheten vor mir ihr Leben durch die Isabel, oder andere Verfolger, verloren haben. Polus. Vermuthlich hatte Elia bereits das Alter seiner Väter erreicht. Patrick.

V. 5. Und siehe, da rührte ihn ein Engel an, und sprach zu ihm: steh auf, is. Vielleicht

sen, daß er, bey dessen Ermangelung, sich durch eine Versuchung Gottes versündigen würde, wenn er sich einer Gefahr aussetzete, für welcher er vorher, auf eine bedenkliche Weise, ausdrücklich gewarnt worden; wobei er zugleich die vormalige eigene Anweisung Gottes, sich bey einer weit geringern Gefahr zu verbergen, zum Bestimmungsgrunde seines Verhaltens gebrauchet haben mag.

(188) Der Urheber dieser Anmerkung ist Grotius, welcher vielleicht mehr nur die Stelle aus Virgili, eclog. 10. hat anbringen, als etwas damit sagen wollen. Sie hat um so viel weniger Grund, je schwerer zu bestimmen ist, was dieses eigentlich für ein Baum gewesen.

sprach zu ihm: Steh auf, is. 6. Und er sahe sich um, und siehe, zu seinen Haupten war ein Kuchen auf den Kohlen gebacken, und eine Flasche mit Wasser; also aß er, und trank, und legte sich wiederum nieder. 7. Und der Engel des Herrn kam zum andern male wieder, und rührete ihn an, und sprach: Steh auf, is: denn der Weg würde für dich zu viel seyn. 8. Da stund er auf und aß, und trank; und er gieng durch die Kraft derselben Speise vierzig Tage, und vierzig Nächte, bis an den Berg Gottes Horeb. 9. Und er kam daselbst in eine Höhle, und übernachtete daselbst; und siehe, das Wort des Herrn geschah zu ihm, und sprach zu ihm: was machest du hier, Elia? 10. Und er sprach: ich habe sehr geeifert für den Herrn, den Gott der Heerschaaren:

Vor
Christi Geb.
917.

v. 8. 2 Mos. 34, 28. Matth. 4, 2. 2 Mos. 3, 1.

denn

leicht war der Prophet von seiner Reise müde, und hernach ganz schwach, weil es ihm an Speise mangete. Patrick.

B. 6. ::: Zu seinen Haupten war ein Kuchen auf den Kohlen gebacken. Bochart zeigt o), dieses müsse übersehet werden: auf heißen Steinen gebacken. Patrick.

o) Hieroz. P. 1. L. 2. c. 33.

Und legte sich wiederum nieder. Weil er müde war, und Ruhe nöthig hatte. Patrick.

B. 7. ::: Steh auf, is: denn der Weg würde für dich zu viel seyn. Das ist, über dein Vermögen, wenn du nicht auf eine außerordentliche Weise gestärket wirst. Denn Elia war ein alter Mann, iho hungrig, und von der Reise schon sehr ermüdet. Patrick, Polus.

B. 8. ::: Und er gieng durch die Kraft derselben Speise vierzig Tage, und vierzig Nächte, bis an den Berg Gottes, Horeb. Dieses war eine Reise von nicht mehr, als vier oder fünf Tagen, wo sie noch so groß war. Elia gieng aber auf geheimen Wegen fort, um nicht entdeckt zu werden. Vielleicht hat er auch zuweilen geruhet, und sich verborgen, wenn er Gefahr lief, gesehen zu werden. Die Juden vergleichen ihn mit dem Mose in Ansehung vier und zwanzig besonderer Umstände. Abarbanel zeigt aber, daß sie sehr verschieden gewesen sind, und daß Moses ihn sonderlich in den hier gemeldeten Dingen übertroffen hat. Er ist der Meynung, Elia habe täglich gegessen und getrunken, wenn er Speise und Trank finden konnte, wie an einigen Orten in der Wüste möglich war. Gemeine Speise würde ihn aber

nicht in den Stand gesetzt haben, so lange zu reisen, als er that. Er überstund solches durch die Kraft der himmlischen Speise, die ihm der Engel gebracht hatte. Diese gab ihm mehr Stärke, als einige andere Speise thun konnte. Moses übertraf ihn hierinnen, indem er ganz und gar keine Speise zu sich nahm: sondern, durch eine wunderthätige Kraft, vierzig Tage und vierzig Nächte unterhalten wurde, ohne das geringste von Speise oder Trank zu genießen ¹⁸⁹). Patrick, Polus.

B. 9. ::: Was machest du hier, Elia? Dieses war eine gelinde Bestrafung. Gott sagte gleichsam: hier habe ich nichts für dich zu thun. Dieses ist nicht der Ort, wo du meine Dienste wahrnehmen sollst, oder wohin ich dich bestimmt habe. In Israhel soll dieses geschehen. Judäa, Samaria, oder Damascus, sind die Orte, wo du mehr Nutzen schaffen, und das abtrünnige Volk zu mir zurück bringen kannst. Ich habe dir deswegen meinen Beystand verliehen, und würde dich ferner geschützet haben, wenn du daselbst geblieben wärest. Ich habe dir auch diese heurlichen Gaben nicht deswegen geschenkt, daß du sie in der Wüste verbergen sollst; sondern damit du sie zum Besten des Volkes anwendest, welches du verlassen hast. Du bist nicht auf meinen Befehl hieher gekommen; sondern aus Furcht und Blödigkeit ¹⁹⁰). Patrick, Polus.

B. 10. Und er sprach: ich habe sehr geeifert für den Herrn, den Gott der Heerschaaren. Ich bin nicht ganz fehlerhaft in Beobachtung der Pflichten meines Amtes gewesen; sondern ich habe dieselben mit Eifer für die Ehre und den Dienst Gottes, und

(189) Die Worte des Textes zeigen deutlich an, daß Elias, diese Zeit über weder geruhet, noch eine andere Speise zu sich genommen. Moses mag ihn hierinn übertroffen haben, oder von ihm übertroffen worden seyn, so thut es zur Sache so wenig, als daß Abarbanel anderer Meynung ist.

(190) Alles dieses ist falsch. Von einer strafbaren Furcht und Blödigkeit ist Elias schon in der 187. Anmerkung freygesprochen worden. Aus v. 7. 8. erhellet auch deutlich, daß er diese Reise nicht für sich, sondern aus göttlichem Befehl unternommen, und auf eine wunderbare Weise darzu geschickt gemacht worden. Es ist also auch hier an keine Bestrafung desselben zu denken; welche ihm ohnehin vielmehr schon uuter dem Wachholderbaume, als hier erst würde wiederfahren seyn. Vielmehr will Gott, nach Art derer Menschen, hiemit den Anfang seiner Unterredung mit ihm machen, wie dergleichen öfterer geschehen. 3. E. 1 Mos. 21, 17. Amos 8, 2. Joh. 13, 13. u. a. m. Auf gleiche Art fragte oben Obadja den Elias Cap. 18, 7. ob er Elias sey? da er ihn doch schon erkannt hatte.

Jahr
der Welt
3987.

denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, deine Altäre abgebrochen, und deine Propheten mit dem Schwerdte getödtet; und ich allein bin übrig geblieben; und sie suchen meine Seele, um dieselbe hinweg zu nehmen. **11.** Und er sprach: geh aus, und stelle dich auf diesen Berg, vor dem Angesichte des Herrn; und siehe, der Herr gieng vorbey, und ein großer und starker Wind, der Berge zerriß, und Steinfelsen vor dem Herrn hin zerbrach; aber der Herr war nicht in dem Winde; und nach diesem Winde ein Erdbeben;

v. 10. 1 Kön. 18, 22. 2 Kön. 11, 3. v. 11. Esch. 1, 4. c. 37, 9.

und mit Gefahr meines Lebens, wahrgenommen. Ich bin hieher geflohen, weil ich nicht länger zusehen konnte, wie dein Name durch ihre hartnäckige Abgötterey und Gottlosigkeit, verunehret wurde. **Polus, Patrick.**

Denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, deine Altäre abgebrochen. Nämlich die Altäre, die zu deinem Dienste auf den Höhen aufgerichtet waren. Sie haben dieselben nicht umgerissen, um deinem Befehle, 5 Mos. 12. Folge zu leisten: sondern nur aus Verachtung und Widerstrebung gegen dich: denn sie ließen die Altäre Baals stehen. **Polus.** Elia nennete die Altäre, welche die alten Erväter, und nachgehends andere gottesfürchtige Männer, auf den Höhen aufgerichtet hatten, Altäre Gottes, weil sie auf denselben ihm allein, und nicht den Götzen, geopfert hatten. **Patrick.**

Und deine Propheten mit dem Schwerdte getödtet. Dieses hatte Isabel gethan, Cap. 18, 4. **Patrick.**

Und ich allein bin übrig geblieben. Nämlich von allen diesen Propheten, welche deine Sache kühnlich und öffentlich vertheidigen: denn die übrigen Propheten, die nicht getödtet seyn wollten, hatten sich verborgen, und erkühneten sich nicht, sich für den Dienst Gottes zu zeigen ¹⁹¹. **Patrick, Polus.**

Und sie suchen meine Seele, um dieselbe hinweg zu nehmen. Ich habe keine Hoffnung mehr, daß ich ihnen einigen Vortheil werde verschaffen können. Denn an statt mein Zeugniß anzunehmen, suchen sie meine Seele. **Polus.** Diese Worte dienen zur Betrachtung der Frage: was machest du hier? denn Elia war hierher geflohen, um sein Leben zu erhalten. **Patrick.**

V. 11. = = Geh aus, und stelle dich auf diesen Berg, vor dem Angesichte des Herrn. Ich nehme an, daß ihm, nach einiger Vorbereitung, die Schechinah hier erschienen ist ¹⁹². **Patrick.**

Und siehe, der Herr gieng vorbey. Nämlich, erstlich, die Vorläufer Gottes, denn es folget darauf: der Herr war es nicht. Oder, zweytens, Gott selbst. Also würde solches eine allgemeine Beschreibung dieser Begebenheit seyn, wovon nunmehr die besondern Umstände folgen ¹⁹³. **Polus.**

Und ein großer und starker Wind, der Berge zerriß, und Steinfelsen zerbrach. Elia hörte, ehe er aus der Höhle gieng, ein Zeichen der göttlichen Gegenwart. Denn die dienstbaren Engel, welche die Majestät Gottes begleiteten, giengen, in einem großen und starken Winde, vor der Höhle vorbey. Darauf erfolgten die hier gemeldeten fürchterlichen Umstände. **Patrick.** Hierdurch wurde Elia vorbereitet, diese Erscheinung Gottes mit der größten Demuth, Ehrerbietung, und Furcht vor ihm, anzunehmen. Dadurch wurde die allmächtige und unwiderstehliche Kraft Gottes abgebildet, welche die harten Herzen der Israeliten mürbe machen, und allen Widerstand überwinden konnte, der ihm in der Ausübung seines Amtes begegnen mochte. **Polus.**

Vor dem Herrn hin. Aus diesen Worten sieht man, daß zuvor mit Fleiß gesagt worden ist, der Herr sey nicht in dem Winde vorüber gegangen: sondern seine Trabanten, wie ich sie nennen mag, die vor dem Herrn her giengen, wie hernach folget. **Patrick.**

Der Herr war nicht in dem Winde. Die Schechinah zeigte sich noch nicht. **Patrick.** Der Herr gönnete dem Elia seine besondere und gnädige Gegenwart nicht in dem Winde, worinnen ihn der Prophet gewislich erwartete. Dieses dienete vielleicht, erstlich, um die übermäßige Hitze des Elia zu mäßigen, die sich unter seinen Eifer für Gott mischete; und um ihn in seinen Bestrafungen sanftmüthiger, und in der Erwartung der Befehlung Israels geduldiger, zu machen. So konnte er die Gegenwart Gottes, und einen gesegneten Erfolg, eher hoffen, als in dem Sturm-

(191) Man sehe hiebey nach, was oben in der 178. Anmerkung schon gesagt worden, und unten die Erklärung zu v. 18.

(192) Es wird aber von keiner Erscheinung etwas gedacht, sondern von lauter Dingen, die Elias gehöret hat. Will man aber aus der hernach gemeldeten Verhüllung seines Angesichtes schließen, daß er auch etwas von der Herrlichkeit des Herrn gesehen habe, so läßt sich doch nicht bestimmen, was er gesehen habe; ist auch eben daher, weil er alsdenn erst das Angesicht verhüllet, zu erkennen, daß er ist noch nichts gesehen haben könne.

(193) Welches auch hier wohl am füglichsten angenommen wird. Es muß aber alsdenn das folgende also lauten: denn (es kam) ein großer und starker Wind zc. Die Vorläufer der göttlichen Erscheinung könnten auch darum nicht gemeynet seyn, weil das Wort אַנְגֵּל gebrauchet wird.

beben; der Herr war auch nicht in dem Erdbeben. 12. Und nach dem Erdbeben ein Feuer; der Herr war auch nicht in dem Feuer; und nach dem Feuer das Säusen einer sanften Stille. 13. Und es geschah, da Elia dieses hörte, daß er sein Angesicht mit seinem Mantel verhüllete, und ausgieng, und an dem Eingange der Höhle stand, und siehe,

Vor Christi Geb. 917.

Sturmwinde des Zornes, und der Ungebuld ¹⁹⁴). Dweyrens, dienete solches vielleicht, um ihn zu lehren, daß er sich nicht verwundern dürfte, wenn Gott das erschreckliche Amt auf dem Berge Carmel nicht mit seiner Gnade unterstützte, um die Herzen der Israeliten zu dem Herrn zu bekehren, wie der Prophet wünschte; als welches Gott, um weiser und billiger Ursachen willen, ihm verweigern wollte ¹⁹⁵). Polus.

Der Herr war auch nicht in dem Erdbeben. Die göttliche Gegenwart zeigte sich noch nicht. Patr.

V. 12. Und nach dem Erdbeben ein Feuer. Das ist, Blitz und Donner, wie bey der Geburt des Befehles geschehen war, welches Elia wieder herzustellen suchete. Patric.

Der Herr war auch nicht in dem Feuer. Elia hörte noch immer nichts von Gott. Dieser bereitete ihn hierdurch, seine Majestät mit der größten Demuth und Stille des Geistes zu empfangen. Patr.

Und nach dem Feuer das Säusen einer sanften Stille. Daraus sah man, daß Gott zugegen war. Vielleicht dienete solches auch, um zu zeigen, daß Gott sein Werk in, und für Israel zu seiner Zeit thun wollte, nicht durch Macht, oder Gewalt: sondern durch seinen Geist, Zach. 4. 6. Dieser bewegte sich in einer zwar kräftigen: aber doch sanften und lieblichen kühlen Luft. Polus. Endlich kam Gott selbst, wie Elia aus einer Stimme bemerkete, die ihm befahl, auf dasjenige genau zu hören, was Gott zu ihm sagen würde. Diese Erscheinung der göttlichen Majestät hat den Auslegern viel Mühe gemacht. Sonderlich hält Strigelius dieselbe für ein Bild der göttlichen Natur, welche nicht geneigt ist, zu erschrecken und zu vertilgen: sondern gnädiglich einzuladen, und zu erhalten. Nazianzenus, spricht in

der Rede von seinem Vater: Gott läßt seinen Zorn leichtlich fahren, und schöpft daran ein Vergnügen, wenn er Wohlthat erzeiget. Er wird von den Menschen zum Zorne gezwungen: προς δε τουτο την οργην εξου: aber er ist, wie man sagen möchte, zur Wohlthat ausgebreitet, und sehr geneigt; er wird durch seine Natur dazu getrieben, 10. Auf gleiche Weise redet Kalbag, unter den Juden. Andere halten dieses für ein Bild der Geburt des Evangelii, welches nicht, wie das Befehl, unter einem Sturme, unter Donner, Blitzen, und Erdbeben, 2 Mos. 19, 16. Hebr. 12, 18. gegeben wurde: sondern mit großer Sanftmuth und Lieblichkeit. Gott redete zu uns durch seinen Sohn auf die gelindeste und angenehmste Art. Einige glauben auch, Gott habe dem Elia hierdurch zeigen wollen, wie er das Vornehmste zu seinem Befehle alles in Bereitschaft hätte, wenn es ihm gefiele, sich desselben zu bedienen, um die Götzendiener zu vertilgen; durch die sanfte Stille aber habe er seine göttliche Geduld und Liebe angedeutet, weswegen auch Elia diesem Beispiele folgen, und den Zorn bezähmen sollte, wozu er von Natur sehr geneigt war ¹⁹⁶). Patric.

V. 13. = Da Elia dieses hörte, daß er sein Angesicht mit seinem Mantel verhüllete. Aus Schrecken und Furcht vor dem gegenwärtigen Gott. Er war überzeugt, daß er nicht würdig, oder geschickt, wäre, Gott mit unbedecktem Angesichte anzuschauen. Man vergleiche 1 Mos. 16, 13. mit 2 Mos. 3, 6. Polus.

Und ausgieng, und an dem Eingange der Höhle stand. Erstlich bedeckte er sein Angesicht, zum Zeichen seiner großen Ehrerbietung vor Gott, weil er nicht im Stande wäre, die göttliche Herrlichkeit, welche sich ihm zeigte, anzuschauen. Hernach gieng

(194) Worinnen hat aber diese übermäßige Hitze bestanden? worinnen ist ein Mangel der Sanftmuth, und was senft dem Elia beygemessen wird, zu Schulden gekommen? Alles, was wir in diesen Erzählungen von seiner Schwachheit entdecken können, besteht in seinem Verlangen ungesäumt zu sterben. Hiemit lassen sich aber diese Vorstellungen des Windes, Erdbebens und Feuers nicht wohl vergleichen.

(195) Diese Vorstellungen wollen fast etwas dunkel scheinen. Wenigstens ist gewiß, daß Gott sein Amt auf dem Berge Carmel augenscheinlich unterstützet, und es mit der Befehrerung der Israeliten so weit kommen lassen, daß sie den Herrn auf das feuerlichste als den wahren Gott ausgerufen, und durch Hinrichtung der Propheten Baals, zur möglichsten Abschaffung des Götzendienstes einen guten Anfang gemacht haben.

(196) Diejenigen, welche sich der Schranken ihrer Erkenntniß bewußt sind, lassen zwar die guten Gedanken anderer, wo sie unanstößig sind, gerne ungetadelt: tragen aber doch Bedenken, jemanden schlechterdings beyzustimmen, und gestehen ihre Unwissenheit, wo sie in den Worten des Herrn selbst keinen Unterricht finden. Sonst hätten hier auch die Meynungen mehrer Schriftforscher, und unter den Ältern, die Gedanken des Jrenäi, L. 4. c. 20. p. 255. 199. (Der massuetischen Ausgabe) beygefüget werden können. Man kann aber hier mehr rathen, als auslegen, und mehr fragen, als antworten.

Jahr:
der Welt
3087.

siehe, eine Stimme kam zu ihm, welche sprach: Was machest du hier, Elia? 14. Und er sprach: Ich habe sehr für den Herrn, den Gott der Heerschaaren, geeifert: denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen, deine Altäre abgebrochen, und deine Propheten mit dem Schwerdte getödtet; und ich allein bin übrig geblieben; und sie suchen meine Seele, um dieselbe hinweg zu nehmen. 15. Und der Herr sprach zu ihm: Gehe, kehre wieder auf deinen Weg, nach der Wüste von Damascus; und gehe da hinein, und salbe den Hasael zum Könige über Syrien. 16. Dazu sollst du Jehu, den Sohn des Nimfi, zum Könige über Israel salben; und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mehola, sollst

v. 16. 2 Kön. 9, 1. 23.

gieng er aus der Höhle, wie Gott ihm, v. 11. geboten hatte, und stellte sich an den Eingang derselben, um zu hören, was der Herr zu ihm sagen würde. Patrick. Zuvor hatte Gott dieses dem Elia geboten. Da dieser aber vor die Höhle heraus gehen wollte: so erschraf er über den entsetzlichen Wind, über das Erdbeben, und über das Feuer, und wurde dadurch zurück gehalten. Hernach, da dieses alles aufhörte, gieng er erst weiter fort bis an den Eingang der Höhle, und blieb daselbst stehen. Man kann dieses aber auch also übersetzen: Nach dem er herausgegangen war, und sich an den Eingang der Höhle gestellet hatte. Also kann dieses gemeldet seyn, um die Ursache zu zeigen, weswegen er damals sein Angesicht bedeckte; weil er nämlich nicht mehr von der Höhle bedeckt wurde. Das Verbindungszeichen 1 wird auch sonst durch nachdem übersetzt ¹⁹⁷). Polus.

Und siehe, eine Stimme kam zu ihm. Von der Schechinah, oder göttlichen Herrlichkeit. Patr. Welche sprach: Was machest du hier, Elia? Eben die Worte, die er v. 9. gehört hatte, wurden nunmehr wiederholet. Allein die vorigen wurden von einem Engel gesprochen ¹⁹⁸): diese aber von Gott selbst. Patrick, Polus.

V. 14. Ich habe sehr = geeifert. Elia gab eben die Antwort, wie zuvor, v. 10. Kalbag meynt, der Prophet sey so voll Kummer gewesen, daß er seinen Verstand nicht brauchte, da es nöthig war, um das Gesicht zu verstehen. Daher wiederholte er nur dasjenige, was er zuvor gesagt hatte. Gott unterrichtet ihn aber, v. 15. daß er besorgt seyn würde, die Israeliten zu rechter Zeit wegen ihres Unfalles zu bestrafen. Zu dem Ende befahl er ihm, zu dem Hasael zu gehen, und denselben zu salben, 1c. ¹⁹⁹). Patrick.

V. 15. Gehe, kehre wieder auf deinen Weg, nach der Wüste von Damascus. Gott befahl ihm, auf eben dem Wege, auf welchem er nach Horeb

gekommen war, zurück zu kehren, bis er an den Weg käme, welcher nach der Wüste von Damascus geht; als wohin er sich wenden müßte. Patrick, Polus.

Und gehe da hinein, und salbe den Hasael zum Könige über Syrien. Salben kann man hier, erstlich, verblümter Weise, so verstehen: ernenne den Hasael zum Könige; wie 2 Kön. 8, 12. Denn dieses Wort wird oftmals von denenjenigen gebraucht, welche niemals mit Oele gesalbet worden sind, wie Ps. 45, 8. Jes. 45, 1. c. 61, 1. Dan. 9, 24. Zweytens kann man diesen Ausdruck in eigentlichem Verstande nehmen. Denn Hasael kann gesalbet worden seyn, ob es schon nicht gemeldet wird. Elia konnte diese Salbung, sie mag nun in eigentlichem, oder un-eigentlichem Verstande genommen werden, entweder selbst, oder durch einen andern, verrichten. So hat er den Jehu durch den Elisa gesalbet. Polus. Kalbag erklärt dieses folgendergestalt. Da du auf die Israeliten, wegen ihrer Gottlosigkeit, so erzürnet bist: so gehe hin, und salbe jemanden zum Könige über Syrien, der ihnen zur Geißel seyn möge. Doch mußte dieses nicht sogleich geschehen. Elia hat auch den Jehu nicht selbst gesalbet: sondern solches seinem Nachfolger, Elisa, befohlen; wiewohl man zweifeln möchte, ob in der That jemand, außer dem Jehu, gesalbet worden sey. Das Wort salben bedeutet vielleicht nichts mehr, als die Einsetzung Hasaels zum Könige, welche unter den Israeliten ordentlich durch die Salbung geschah. Daher wird sie, durch eine verblümete Redensart, bey der Erhebung der Menschen zu allerley Ehrenstellen gebraucht, wie Ps. 105, 15: tastet meinen Gesalbten nicht an. So wird auch Cyrus, Jes. 45, 1. der Gesalbte Gottes genennet. Patrick.

V. 16. Dazu sollst du Jehu, den Sohn des Nimfi, zum Könige über Israel salben. Aus 2 Kön. 9, 2. erhellet, daß Jehu ein Sohn Josaphats, und ein Enkel des Nimfi, gewesen ist. Die Enkel wer-

(197) Da es aber nicht so gewöhnlich ist, und die vorhergehende Erklärung natürlich und begreiflich genug zu seyn scheint: so haben wir dieser Hälfte nicht nöthig.

(198) Hievon findet sich aber kein Beweis; und sie sind auch oben von unsern Auslegern als Worte Gottes umschrieben, und so erklärt worden, daß sie sich keinem Engel in den Mund legen ließen.

(199) Wie hängt aber das zusammen? Und was hätte Elias anders thun können, als auf die vorige Frage die vorige Antwort wiederholen? Der Erfolg zeigte ja, daß er auf das, was ihm der Herr gesagt, genug Achtung gegeben.

folkst du zum Propheten an deine Statt salben. 17. Und es wird geschehen, daß Jehu den, der dem Schwerdte Hasaels entkömmt, tödten wird; und der dem Schwerdte des Jehu

v. 17. 2 Kön. 9, 14, 15. 16.

Vor Christi Geb. 917.

werden aber in der heil. Schrift gemeinlich auch Söhne genennet. Patrick, Polus.

Und Elisa : : : folkst du zum Propheten an deine Statt salben. Elia hat denselben zum Propheten eingesetzt, indem er seinen Mantel über ihn warf, v. 19. Polus. Dieser letzte Befehl war der vornehmste, daß nämlich Elia den Elisa salben, das ist, zu seinem Nachfolger ernennen sollte. Denn die beyden ersten Befehle sollten nicht durch ihn ausgeführt werden: sondern durch den Elisa, dem er Befehl ertheilte, solches zu bequemer Zeit zu thun. Dieser ernennete hierauf erstlich den Hasael, und nachgehends den Jehu, zu Königen ²⁰⁰. Patrick.

W. 17. : : : Daß Jehu den, der dem Schwerdte Hasaels entkömmt, tödten wird; und der dem Schwerdte des Jehu entkömmt, den wird Elisa tödten. Man muß dieses nicht so verstehen, als ob das Schwerdt Hasaels vor dem Schwerdte des Jehu, und das Schwerdt des Jehu vor dem Schwerdte des Elisa, verzeihen sollte: sondern es bedeutet nur, wie Abarbanel anmerket, daß Gott, nach seiner Vorsehung, drey Personen verordnet hatte, um die Israeliten nach ihren Verdiensten zu bestrafen. Die Absicht Gottes war also, daß Hasael die Israeliten in dem Kriege schwächen sollte; welches ein allgemeines Unglück war. Weil aber Isahel, die Kinder Ababs, und die Priester Baals, nicht in den Krieg zogen, und folglich in dem Gefechte nicht mit umkamen: so befahl der Herr dem Jehu, sie auszurotten, wie auch geschehen ist; und nebst ihnen auch alle Anbether Baals, ob er schon dem Volke Israel kein Uebel zufügte, weil

er ihr König war. Ob er auch schon die Götzendie-ner tödtete: so tastete er doch ihre Kinder nicht an, indem ihm ihre Neigung nicht bekannt war: Sie wurden aber aufbehalten, um durch den Elisa bestraft zu werden, welcher vorher sahe, daß sie Götzendie-ner seyn würden. So redet Abarbanel sehr spitzfin- dig. Ueberhaupt aber saget er sehr wohl, daß die Schrift diese Dinge nicht nach der Folge der Zeit mel- det, in welcher sie geschehen sind: sondern nach dem Entschlusse Gottes, der einem jeglichen dasjenige aus- zuführen befahl, was sich für ihn am besten schickte. Patrick. Hierinne scheint die Ordnung der Zeit ver- sehet zu seyn: denn Elisa ist eher ein Prophet gewe- sen, als Jehu, oder Hasael, Könige wurden; und Ha- sael war eher König, als Jehu. Allein dieses thut nichts zum Wesentlichen der Drohung. Der Ver- stand ist, daß einer von diesen allen, entweder Jehu, oder Hasael, oder Elia, die Urtheile Gottes wider die abtrünnigen Israeliten unfehlbar ausführen würde. Von dem Elisa wird gesaget, daß er sie tödten würde, entweder, erstlich, indem er die zwey und vierzig Kin- der umbrachte, 2 Kön. 2, 24. und vielleicht auch noch bey andern solchen Gelegenheiten; oder, zweytens, indem er, auf Gottes Befehl, eine Theurung kommen ließ, 2 Kön. 6, 31. oder, drittens, und besser, durch das Schwerdt seines Mundes, wie Jes. 49, 2. Offenb. 1, 16. c. 19, 15. 21. durch seine verderbenden Weis- sungen, und durch die Ankündigung der Gerichte Got- tes. Denn von den Propheten wird gesaget, daß sie niederwerfen und vertilgen, ob sie schon die Nie- derwerfung und Vertilgung bloß drohen und vorher sagen,

(200) In der That ist es schwer, diese Stelle völlig und zuverlässig zu erklären. Diejenigen, welche annehmen, daß dieser Befehl von Elia durch eine eigentliche Salbung an diesen dreyen Personen wirklich vollzogen worden, folgen unstreitig den Worten des Textes, am genauesten. Wenn dieser Meynung sonst nichts entgegen stünde, als daß man hievon keine anderweitige Nachricht in der Schrift findet: so würde sie dadurch noch lange nicht ungestoßen werden. Eben so wenig würde es zu sagen haben, daß kein Exempel vor- handen ist, da jemand zu einem Propheten gesalbet worden wäre; da man eben so wenig findet, daß ein Pro- phet einen andern, durch Umwerfung seines Mantels, zum Propheten erklärt habe, wie doch bey dem Elisa unstreitig geschehen. Allein, wie ist zu begreifen, daß es dem Hasael eine so ganz bestreumende und unerwar- tete Nachricht gewesen, was ihm Elisa, 2 Kön. 8, 11. c. bekannt gemacht, wenn ihn schon Elias zum Könige gesalbet hat? Wie hat auch Jehu von einem der Prophetenkinder gesalbet werden können, 2 Kön. 9, 1. wenn er von Elia bereits gesalbet worden? Oder kann man annehmen, daß dieser zu zweyen malen gesalbet wor- den? Die andere Meynung ist ebenfalls nicht von allen Schwierigkeiten frey. Sie verläßt die ordentliche und gewöhnliche Bedeutung der Worte; und wenn auch gleich salben zuweilen so viel heißt, als jemanden zu etwas ernennen und einsetzen: so hat die Erklärung zwar in Ansehung des Elisa ihre Richtigkeit: wo hat aber Elias den Hasael und Jehu zu Königen ernennet und eingesetzt? Saget man, daß er solches eben so wohl durch einen andern thun, als selbst vollziehen konnte; so will sich der Text nicht wohl so theilen lassen, daß ein Theil desselben an dem Elisa durch den Propheten selbst, ein anderer aber durch einen andern be- werkstelliget werden sollte. Man findet auch nicht, daß dem Elisa wegen des Hasaels und Jehu etwas von Elia wäre aufgetragen worden, oder daß sich dieser auf des Elia Anordnung berufen hätte. Ja es ist auch Jehu nicht von Elisa, sondern auf dessen Befehl von einem andern gesalbet worden. Es sind also der Schwie- rigkeiten verschiedene zu beyden Seiten; und es muß hier wohl das Urtheil dem Leser selbst überlassen werden.

Jahr
der Welt
3987.

Jehu entkömmt, den wird Elisa tödten.
übrig bleiben lassen, alle Knie, die sich nicht vor dem Baal gebeuget haben, und allen Mund,

18. Ich habe auch in Israel siebentausend
Der

v. 18. Röm. 11, 4.

sagen, daß sie kommen solle. Hazael hat angefangen, Israel zu tödten, ehe Jehu König war, 2 Kön. 8, 28. wiewohl seine Grausamkeit sich nachgehends um ein großes vermehrte, 2 Kön. 10, 33. v. 13, 1. 2. 3. Jehu hat diejenigen, welche Hazael nicht getroffen hatte, aus dem Wege geräumt; wie den König Joram; den König Ahasia; nebst seinen zwey und vierzig Brüdern, 2 Kön. 9, 24. 27. v. 10, 14. und alle die nächsten Anverwandten des gottlosen Ahab. Polus.

B. 18. Ich habe auch in Israel = übrig bleiben lassen. Durch meine Gnade habe ich sie vor dem allgemeinen Verderben bewahret. Du hast dich also in deiner Meynung betrogen, als ob du allein übrig geblieben wärest, und als ob das Volk überhaupt verdorben wäre. Oder: ich will übrig bleiben lassen, das ist, vor dem allgemeinen Verderben bewahren. Polus.

Siebentausend. Das ist, erstlich, eigentlich diese Zahl; oder, zweyten, und besser, auf eine unbestimmte Weise, eine große Menge: denn die Zahl sieben bedeutet oftmals eine sehr große Zahl, wie 3 Mos. 26, 18. Ps. 12, 6. Mich. 5, 5. Zach. 3, 9. Luc. 17, 4. Es ist auch sehr unwahrscheinlich, daß alle Israeliten, nur siebentausend ausgenommen, den Baal angebethet haben sollten ²⁰¹; Baal müßte denn hier, im verblühten Verstande, alle Abgötter, und unter andern auch die Kälber, andeuten. Polus. Dadurch scheint dem Elia seine falsche Einbildung benommen zu werden, als ob er der einzige aufrichtige Anbether Gottes wäre, der sich in Israel noch übrig befände ²⁰². Ababanel will aber, es ziele solches auf das unmittelbar vorhergehende, daß nicht alle Israeliten vertilget werden sollten, weil der Herr eine große Menge (indem die siebentausend, unbestimmt, viele tausende bedeuten) von Gottesfürchtigen in Israel hätte, welche den Baal nicht angebethet hätten, und daher nicht von dem Hazael, oder auf andere Weise, verlezet werden sollten ²⁰³. Patrick.

Alle Knie, die sich nicht vor dem Baal gebeuget haben, und allen Mund, der ihn nicht geküßet hat. Das ist, alle, die den Baal nicht angebethet,

oder ihm Ehrerbietung und Unterthänigkeit erzeiget haben. Die Götzendiener thaten solches gegen ihre Gößen, indem sie die Knie beugeten, Röm. 11, 4. Man vergleiche damit auch Röm. 14, 11. Phil. 2, 10. Man küßete sie auch, oder führete vor ihnen die Hand zum Munde, und küßete dieselbe. Davon geschieht in der Schrift Meldung, Hiob 31, 26. 27. Hof. 13, 2. Man lese auch Ps. 2, 12. Es gedenten dessen auch Plinius, Apulejus, und andere heidnische Schriftsteller. Gott erwählte diese Ausdrücke, um zu zeigen, es sey nicht genug, den Gößen die innere Ehrerbietung des Herzens zu verweigern; sondern man müsse ihnen auch nicht die geringste äußerliche Ehre erzeigen, indem Gott niemanden für den Seinigen erkennen, oder unter sein Volk rechnen wollte, außer diejenigen, welche solches unterließen. Polus. Ein jeder weiß, daß das Beugen der Knie eine Art der Anbethung war; und dafür wurde auch dieses gehalten, wenn man einen Gößen küßete. Dieses geschah auf zweyerley Art: erstlich, indem man das Gößenbild unmittelbar mit dem Munde berührte, wie Cicero in der Rede wider den Verres von dem Wilde des Herkules erzählt; zweyten, indem man vor dem Wilde stund, die Hand küßete, und dieselbe hernach gegen das Bild ausstreckete, als ob man demselben den Fuß zuwerfen wollte. Von dieser feyerlichen Anbethung hat Salmasius in den Anmerkungen über den Flavius Vopiscus, in dem Leben des Probus, ausführlich geredet. Er merket daselbst an, daß solche Küsse labrata oscula genennet werden. Daher kommen die Ausdrücke: oscula iacere, basia iacere, manu venerari, und manu salutare; welche, wie er aus vielen Schriftstellern zeigt, gebraucht werden, um eine solche Art der Anbethung anzuzeigen. Eben dieses merket er über die folgenden Worte des Plinius p) an: in adorando dextram ad oculum referimus, totumque corpus circumagimus; „wenn wir „anbethen: so küssen wir unsere Hand, und drehen „uns mit dem ganzen Leibe herum.“ Patrick.

p) Exercit. Plin. p. 396.

B. 19.

(201) Man kann zugeben, daß hier siebentausend, als die volle Zahl genennet werden. Ob aber die wahre und bestimmte Anzahl dieser Personen, darüber oder darunter gewesen, können wir wohl so gewiß nicht sagen. Das Ansehen hat es nicht, als ob man sich über die Kleinheit derselben zu verwundern hätte; vielmehr wird man sich über die Größe derselben zu verwundern haben, wenn man außer der gewöhnlichen Meinung der Israeliten zur Abgötterey, den großen Verfall des wahren Gottesdienstes betrachtet, der damals in Israel gewesen. Dabey ist noch zu merken, daß die siebente Zahl zu einer allgemeinen Anzeige der Vielheit nur alsdenn gebraucht werden kann, wenn die eigentliche Anzahl darunter ist, nicht aber, wenn sie darüber ist; welches sonst wider die Absicht dieses Gebrauches wäre.

(202) Es scheint nicht allein: sondern es hat auch seine völlige Richtigkeit aus Röm. 11, 2. 2c.

(203) Dieses wird nicht ohne Grund gesagt, da es theils der Zusammenhang erfordert, theils im Hebräischen eigentlich heißt: ich will übrig bleiben lassen. Indessen aber werden gleichwohl diese Personen im folgenden als solche beschrieben, welche an der eingerissenen Abgötterey nicht Theil genommen haben.

der ihn nicht geküsst hat. 19. Da gieng er von hier, und fand Elisa, den Sohn Saphats; derselbe pflügete mit zwölf Jochen Rindern vor ihm hin; und er war bey dem zwölften; und Elisa gieng hinüber zu ihm, und warf seinen Mantel auf ihn. 20. Und er verließ die Rinder, und lief dem Elisa nach, und sprach: Daß ich doch meinen Vater, und meine Mutter küsse; hernach will ich dir nachfolgen; und er sprach zu ihm: Geh! kehre zurück: denn was habe ich dir gethan? 21. Da kehrete er wieder von ihm ab, und

Vor
Christi Geb.
917.

v. 20. Matth. 8, 21. 22.

B. 19. Da gieng er von hier. Von dem Berge Horeb. Patrick.

Und fand Elisa, den Sohn Saphats. Auf seiner Reise nach Damascus. Patrick.

Derselbe pflügete mit zwölf Jochen Rindern vor ihm hin; und er war bey dem zwölften. Seine Knechte regierten eif Joch: er selbst aber das letzte. Hieraus erhellet, daß Elisa ein großer Mann gewesen ist, der, nach dem Gebrauche in den alten Zeiten, selbst das Seinige besorgete, und von dem Pfluge genommen wurde, um ein Prophet zu seyn, wie die Römer von hier ihre Dictators und Consuls geholet haben. Denn bey den alten Griechen und Römern, wie auch bey den Hebräern, wurde nichts höher geachtet, als der Feldbau. In dem Homer findet man, daß die Könige und Fürsten von den Früchten ihrer Länderen, und von demjenigen, was ihre Heerden einbrachten, lebten, und mit ihren eigenen Händen arbeiteten. Hesiodus hat mit gutem Vorbedachte ein Gedicht verfertiget, um seinem Bruder das Landleben, und die Arbeit anzupreisen. Es würde zu lange aufhalten, wenn wir zeigen wollten, wie die Karthaginenser, Perfer, und in der That alle alte Völker, nicht geglaubt haben, ein adeliches Leben bestehe darinne, daß man nichts thue: sondern wie sie sich bemüheten, ihre Länder wohl anzubauen, und dazu nicht nur ihre Knechte brauchten: sondern auch selbst mit Hand anlegeten. Daher wurden die Vornehmen *ἀντρούγιοι* genennet, oder Leute, die ihre Angelegenheiten selbst verrieten, und die Besorgung derselben nicht andern überließen: sondern mit ihren eigenen Händen pflügeten. So sagt Dionysius von Halicarnassius *q*) von dem Cincinnatus, daß er von der Würde und dem Amte eines Consuls zurückkehrete, um *τὸν ἀντρούγιον βίον*, ein Bauerleben, zu führen, wie er zuvor gethan hatte. Der gelehrte Jacob Perizonius hat dieses über den Aelian angemerket *r*). Was das Obrihe anbetrifft, so haben die Griechen die Erfindung, Ochsen unter einem Joch vor den Pflug zu spannen, der Ceres, dem Triptolemus, dem Bacchus, oder einer gewissen andern vornehmen Person, zugeschrieben. Allein Moses, der vor diesen allen gelebet hat, wußte solches bereits, 5 Mos. 17, 19. Dem Hüb, der noch vor dem Mose lebete, war es ebenfals bekannt, Hiob 1, 3. c. 42, 12. Abarbanel ist der Meynung, unter den zwölf Jochen Ochsen, womit Elisa pflügete, sey angedeutet worden, daß er der Führer und Regent

IV. Band.

der zwölf Stämme Israels seyn sollte. Patrick, Polus.

q) Lib. 10. *r*) Lib. 1. c. 31.

Und Elisa gieng hinüber zu ihm, und warf seinen Mantel auf ihn. Durch diese Feyerlichkeit machte er den Elisa zu einem Propheten. Es gefiel Gott, diese Handlung mit den Gnadengaben seines Geistes zu begleiten, wodurch er den Elisa in das Amt eines Propheten einsetzte. Der Mantel war eine gewöhnliche Kleidung der Propheten, 2 Kön. 1, 8. Zach. 13, 4. Ob aber Elisa auch gesalbet worden sey, ist ungewiß. Man lese die Erklärung über v. 16. Polus. Elisa warf auf den Elisa den prophetischen Mantel, wodurch derselbe zu einem Propheten eingeweiht wurde. Einige sind aber der Meynung, dieses sey ein Zeichen gewesen, daß Elisa ihm folgen, ihn begleiten, ihm dienen, und folglich ihm auch in seinem Amte nachfolgen sollte. Denn die Bedienten pflegten ihren Herren die Kleider und Schuhe nachzutragen. Daß auch Elisa dem Elisa in der That aufgewartet habe, erhellet aus zween Ausdrücken, v. 21: er folgete dem Elisa; und: er dienete ihm. Patrick.

B. 20. Und er verließ die Rinder, und lief dem Elisa nach. Um ihn zu ersuchen, daß er ein wenig warten möchte. Patrick. Elisa wurde durch den Geist Gottes kräftig bewogen, dem Elisa zu folgen, und sich gänzlich auf die Besorgung seines Amtes zu legen. Polus.

Daß ich doch meinen Vater, und meine Mutter, küsse. Das ist, von ihnen Abschied nehme, und ihnen, mit den gewöhnlichen Umständen, wohl zu leben wünsche. Man lese 1 Mos. 29, 11. c. 31, 28. Apostg. 20, 37. Polus, Patrick.

Hernach will ich dir nachfolgen. Denn so verstand Elisa das Werfen des Mantels über ihn. Patrick.

Geh! kehre zurück. Kehre zurück zu deinen Ochsen, und thue, wie du gesaget hast. Patrick. Dieses bedeutet: kehre zurück, und nimm, wie du verlangst, von deinen Aeltern Abschied, hernach komme wieder zu mir. Polus.

Denn was habe ich dir gethan? Elisa fragte den Elisa, ob er dächte, daß er etwas gethan hätte, um ihn zu verhindern? also dienete solches auch, um zu sehen, ob Elisa seine Meynung recht verstanden hätte, und geneigt wäre, ihm zu folgen? Abarbanel meynet aber, daß diese Worte bedeuten, Elisa habe ihn mit